Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

KONJUNKTURBERICHT

Jahresbeginn 2020

DANKSAGUNG

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin im Rahmen der Konjunkturberichterstattung zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

IMPRESSUM

/ Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4 – 8
98527 Suhl

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de

/ Redaktion
Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung
Tel. +49 3681 362-406
Fax +49 3681 362-220
schulz@suhl.ihk.de

/ Stand
12. Februar 2020

/ Befragungszeitraum
9. Dezember 2019 bis 9. Januar 2020

Die Binnennachfrage macht's

Der Aufschwung hat sich in Deutschland 2019 fortgesetzt. Nach ersten Berechnungen der amtlichen Statistik nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 0,6 Prozent zu. Gegenüber den beiden vorangegangenen Jahren ließ das Wachstum nach. 2019 war das zehnte Expansionsjahr in Folge.

Die Wirtschaftsentwicklung verlief nicht gleichförmig. Vielmehr zeigen die Jahresdaten zur Wertschöpfung einen mit -4 Prozent erheblichen Rückgang in der Industrie. Produktionsseitig verloren gegenüber dem Vorjahr die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 11 Prozent, die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen um 9 Prozent, die Metallerzeugung und -bearbeitung um 6 Prozent sowie weitere Industriezweige ebenfalls. Dem stehen ein Anstieg der Wertschöpfung des Baugewerbes um 4 Prozent, der Dienstleister um 2 Prozent und der Land- und Forstwirtschaft um ein halbes Prozent gegenüber.

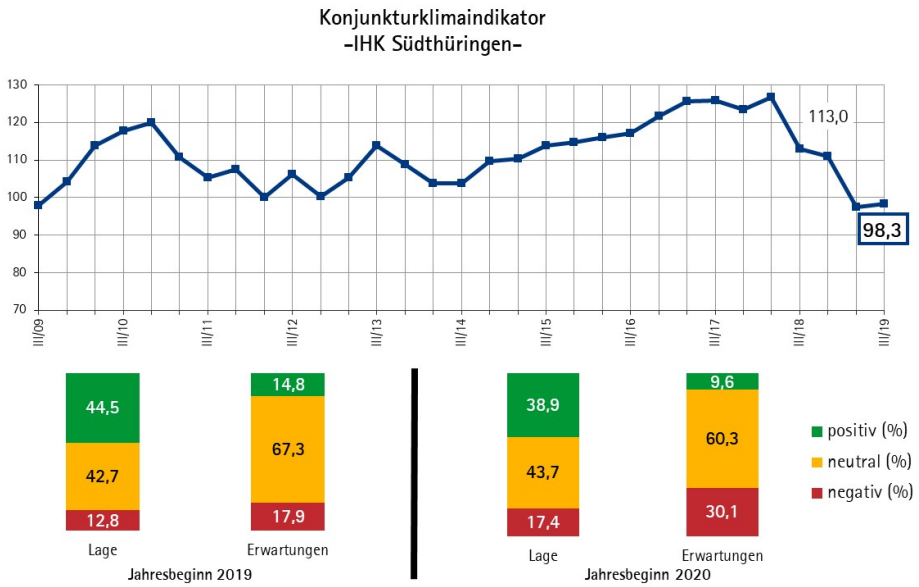
Verwendungsseitig kamen die negativen Impulse einerseits aus dem Außenhandel und andererseits aus dem inländischen Investitionsgeschehen. Der Außenbeitrag minderte das Wachstum um 0,4 Prozenpunkte. Das BIP-Wachstum resultiert somit aus der inländischen Verwendung. Das Wachstum der inländischen Verwendung wurde durch die privaten Konsumausgaben mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten und die Konsumausgaben des Staates mit 0,5 Prozentpunkten gestützt, der Wachstumsbeitrag der Bruttoinvestitionen war dagegen mit -0,4 Prozentpunkten negativ.

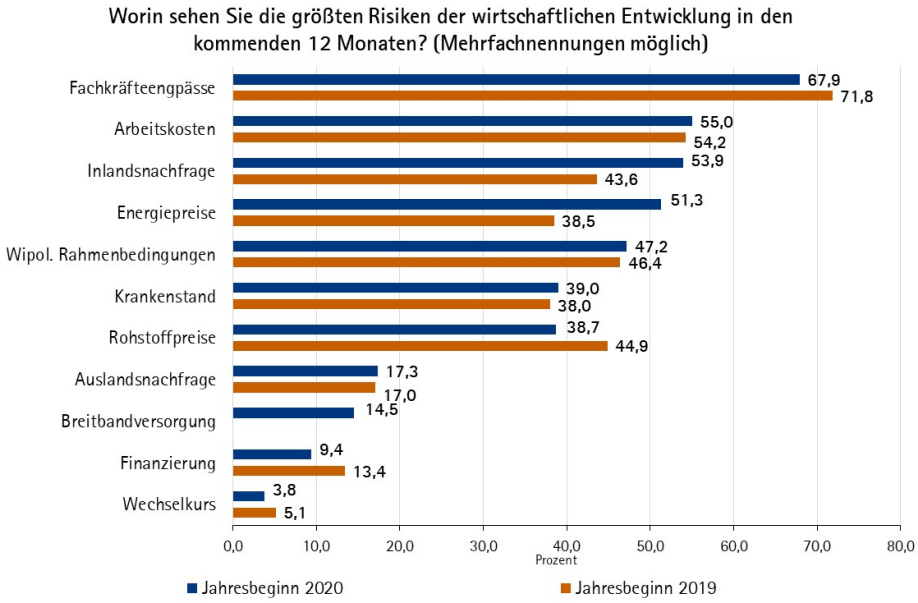
Durch den weiteren Anstieg der Erwerbstätigen um 0,9 Prozent und den Anstieg der Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer um 3,3 Prozent wurde der Konsum der privaten Haushalte nachhaltig gestärkt. Hingegen waren die Unternehmens- und Vermögenseinkommen mit -2,9 Prozent rückläufig.

Für 2020 gehen die meisten Beobachter von einer Fortsetzung des Wirtschaftswachstums und einer Stabilisierung des Industrieabsatzes aus. Durchschnittlich 0,9 Prozent BIP-Wachstum werden erwartet. Risiken für das Wirtschaftswachstum bestehen vor allem durch die Entwicklung der US-Handelspolitik und die Ausbreitung des Corona-Virus.

Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

Für Südthüringen liefert die jüngste Konjunkturumfrage ein geteiltes Bild. Während sich im Gastgewerbe

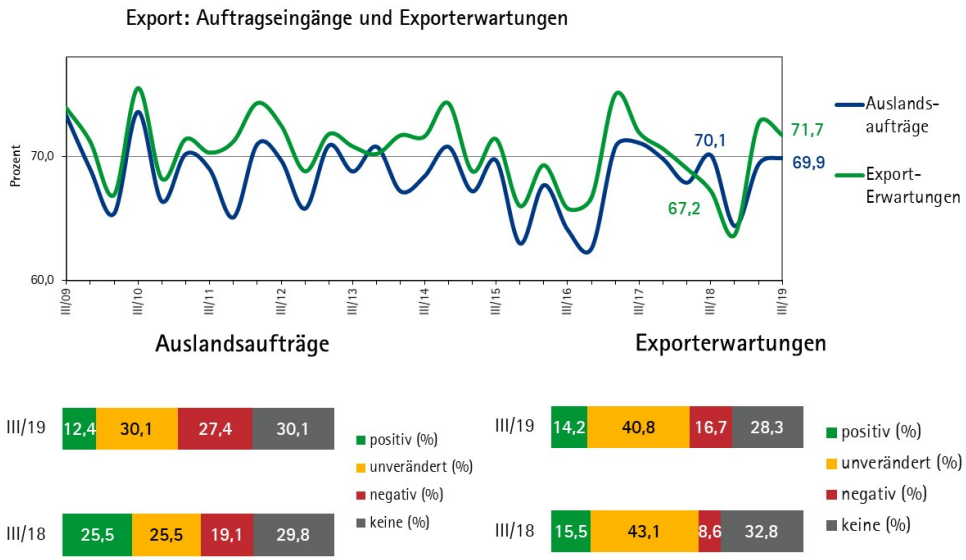




und in der Dienstleistungswirtschaft der von der starken Binnennachfrage getragene Boom fortsetzt, ist die Stimmung in der Industrie unverändert im Keller. Die Entwicklung in der Industrie strahlt inzwischen auf das Baugewerbe und den Großhandel aus. Verbesserungen gibt es dagegen im Einzelhandel und im Verkehrsgewerbe. Die verbreiteten Fachkräfteengpässe können dazu beitragen, dass die Beschäftigung auf dem jetzt erreichten Niveau verbleibt. Getragen von der Binnennachfrage könnte in diesem Jahr auch in der Industrie die Talsohle durchschritten werden. Gleichwohl könnte in Summe am Ende ein negatives Vorzeichen stehen. Die Unternehmen erwarten einen durchschnittlichen Umsatzrückgang um 0,6 Prozent.

Die amtliche Statistik weist bislang nur Daten für die größeren Betriebe der Industrie und des Baugewerbes aus. Danach könnte es in 2019 in Südthüringen erneut ein BIP-Wachstum gegeben haben. So ergab sich für die Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten in 2019 ein Umsatzanstieg um 8 Prozent für Südthüringen und einem Prozent für Thüringen. Für das Baugewerbe liegen bislang nur Daten bis November 2019 vor. In den ersten 11 Monaten stieg der Umsatz der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten in Südthüringen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5 Prozent und blieb in Thüringen unverändert. Noch unklar ist, ob diese offensichtlich auf regionalen Erfolgen basierenden Ergebnisse auch für die kleineren Betriebe gelten. Auch die Höhe der Deflatoren ist noch unbekannt. Bremsend wirkte jedoch die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: Zwischen 30.06.2018 und 30.06.2019 fand in Südthüringen ein Aufwuchs um 0,1 Prozent statt. Für Thüringen ergab sich ein Rückgang um 0,2 Prozent.

Der Konjunkturklimaindikator greift lageseitig die Entwicklung in den Monaten September bis Dezember 2019 auf und reicht nur im Einzelfall bis in die erste Januarhälfte 2020. Die Geschäftserwartungen betreffen hingegen das Jahr 2020. Hieraus ergibt sich für den Konjunkturklimaindikator im Zeitverlauf eine Seitwärtsbewegung. Mit einem Anstieg um 0,8 Punkte auf 98,3 Punkte ist er weitgehend stabil im Vergleich zur Herbstumfrage. Die Stimmung der Unternehmen verbesserte sich in erster Linie im Erwartungsbereich. Gegenwärtig bewerten 39 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als gut, weitere 44 Prozent als saisonüblich. Für die kommenden Monate erwarten 10 Prozent bessere Geschäfte, weitere 60 Prozent keine Veränderung. Die Hauptrisiken für die Wirtschaftsentwicklung in Südthüringen sind Fachkräfteengpässe, Arbeitskosten und die Veränderung der Inlandsnachfrage.

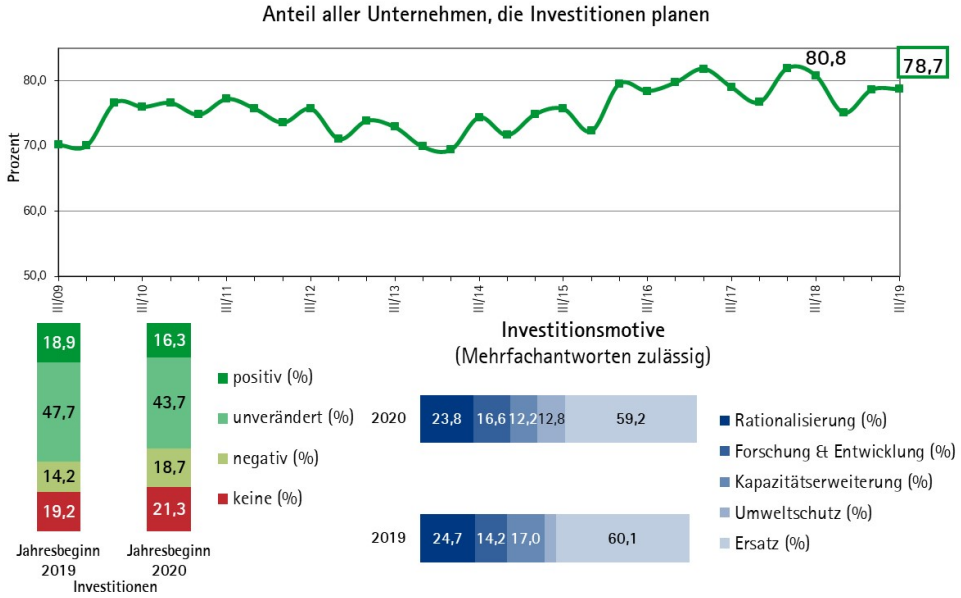


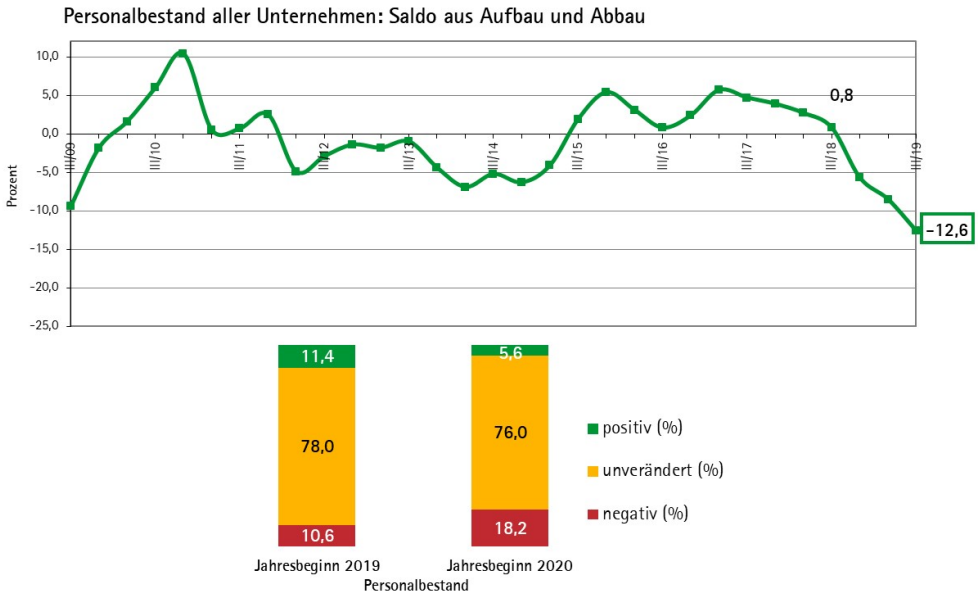
Export: Prinzip Hoffnung

Die Auslandsnachfrage ist für 39 Prozent der Industriebetriebe ein Konjunkturrisiko. Die Statistik für die Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten weist jedoch für die ersten 11 Monate von 2019 im Vergleich zum Vorjahr einen Exportanstieg um 17 Prozent aus – hauptsächlich getragen durch Firmen aus dem Ilm-Kreis. Die Umfragedaten schließlich zeigen eine leichte Verbesserung im Nachfragebereich. Dies sind Hoffnungen auf ein Ende von Handelskonflikten und einen Brexit mit Vertrag.

Investitionen: Weiter stabil

Die Investitionsplanungen der Unternehmen bleiben stabil auf hohem Niveau. Allerdings ist der Anteil der Unternehmen mit steigenden Investitionen gegenwärtig gering, der Anteil mit sinkenden Investitionen steigt das zweite Mal in Folge. Gegenüber früheren Umfragen sinken vor allem die geplanten Erweiterungsinvestitionen. Die Klimaschutzpläne des Bundes führen hingegen branchenübergreifend zu einem Anstieg der geplanten Umweltschutzinvestitionen.





Beschäftigung: Keine Loyalitäten

Der Arbeitsmarkt als nachlaufender Indikator zeigt bislang keine Reaktion auf die konjunkturelle Entwicklung. Die Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus ist auch eine Folge der zunehmend spürbaren demografischen Effekte. Sorgen bereiten jedoch die Beschäftigungserwartungen der Unternehmen vor dem Hintergrund, dass 68 Prozent der Unternehmen Fachkräfteengpässe als Hauptkonjunkturrisiko klassifizieren. Freigesetzte Mitarbeiter werden sich neu orientieren, Loyalitäten sind nicht zu erwarten.

Industrie: Steigende Stückkosten

In der Industrie bewerten derzeit 26 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 27 Prozent als schlecht. Für 47 Prozent ist sie saisonüblich. Gegenüber der Vorumfrage hat sich die Lagebeurteilung nochmals verschlechtert. Dafür fallen die Geschäftserwartungen etwas besser aus. Der Anteil der Unternehmen, der mit einer Eintrübung der Wirtschaftsleistung rechnet, hat sich von 44 Prozent im Herbst 2019 auf jetzt 36 Prozent reduziert. Wie im Herbst erwarten 9 Prozent bessere Geschäfte. Nunmehr gehen 55 Prozent von einer stabilen Entwicklung aus. Erwartungsinduziert steigt der Konjunkturklimaindikator um 2 Punkte auf 84,9 Punkte.

Die Auftragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr lediglich für 8 Prozent der Unternehmen verbessert, 52 Prozent arbeiten mit unterverändertem Auftragsniveau. Für 40 Prozent ist der Auftragsbestand dagegen zu klein, 45 Prozent berichten von Auftragsrückgängen im Vergleich zum Vorjahr. Hierbei ist die Inlandsnachfrage etwas stärker als die Auslandsnachfrage gesunken. Immerhin erreichen aber 65 Prozent der Unternehmen eine Kapazitätsauslastung im Normalbereich mit einem Auslastungsgrad von 80 Prozent und mehr.

Wegen der Verflechtung über Zulieferbeziehungen ist die Inlandsnachfrage entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. 74 Prozent der Unternehmen betrachten sie als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. An zweiter Stelle folgen die Fachkräfteengpässe mit einem Anteil von 64 Prozent, an dritter Stelle die Arbeitskosten mit einem Anteil von 63 Prozent. Es folgen weitere Kostenkomponenten.

Verbunden mit einer geringeren Nachfrage bedeutet dies steigende Stückkosten, in Einzelfällen sicherlich auch mit Folgen für die Liquidität. Vier Reaktionen sind aus den Antworten erkennbar: 31 Prozent der Betriebe planen Preiserhöhungen, 18 Prozent Preissenkungen. Per Saldo 19 Prozent der Unternehmen gehen von einer sinkenden Mitarbeiterzahl aus. 38 Prozent planen Rationalisierungsinvestitionen. Die erste Strategie hofft auf eine stabile Menge, die zweite auf deren Ausweitung. In beiden Fällen sollen

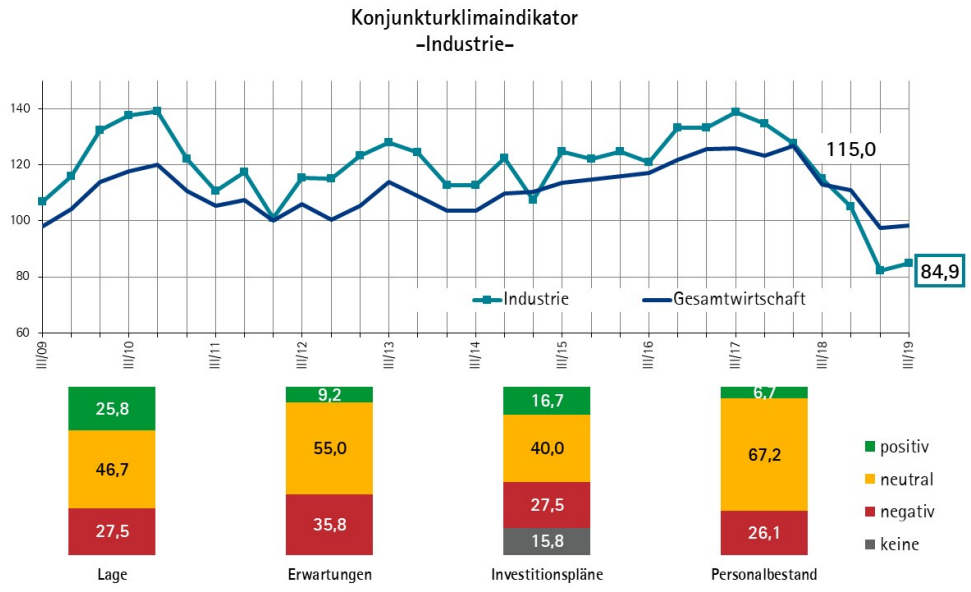
Umsatz und Liquidität steigen, im zweiten Fall außerdem die Stückkosten sinken. Im dritten Fall verzichtet man auf die Nachbesetzung frei werdender Stellen oder verkleinert anderweitig die Belegschaft und kann die Kosten direkt angehen. Sie birgt allerdings die Gefahr, dass die Stellen dauerhaft frei bleiben, wenn sich Mitarbeiter neu orientieren. Die vierte Strategie schließlich führt Kostensenkungen durch geeignete Investitionen in anderen Bereichen herbei.

Die Investitionsneigung verbleibt mit 84 Prozent investierenden Unternehmen auf hohem Niveau, auch wenn in den vergangenen drei Jahren erheblich höhere Anteile erreicht wurden. Hauptmotiv der Investitionsplanung sind Modernisierungs- und Ersatzinvestitionen, die mit 54 Prozent einen höheren Anteil als in den vergangenen Jahren erreichen. Starke Zunahmen gibt es angesichts der Anforderungen im Klimabereich auch im Bereich der Umweltschutzinvestitionen mit einem Anteil von 14 Prozent. Erweiterungsinvestitionen sind gegenwärtig nur noch von 12 Prozent geplant und auch die Investitionspläne für Forschung und Entwicklung fallen mit einem Anteil von 20 Prozent unterdurchschnittlich aus.

Baugewerbe: Normalisierung

In den vergangenen drei Jahren hat das Baugewerbe in Südthüringen ebenso wie in anderen Teilen Deutschlands eine sagenhafte Entwicklung genommen. Ein boomender Gewerbebau traf mit starker Nachfrage der privaten Haushalte und der üblichen Nachfrage der öffentlichen Hand zusammen. Die Verfügbarkeit von Fachkräften wurde zur Wachstumsbremse, die zeitweise mehr als 50 Prozent der Unternehmen Auftragsreichweiten von vier Monaten und mehr bescherte. Vor allem durch die gegenwärtige Eintrübung in der Industrie werden jedoch Betriebserweiterungen seltener. Trotzdem verfügen auch jetzt 35 Prozent der Unternehmen über die genannte hohe Auftragsreichweite, also ein erheblich höherer Anteil als in den Jahren vor 2016, als der Bauboom in Südthüringen begann.

Gegenwärtig bewerten 39 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut und 44 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. In den kommenden Monaten erwarten 8 Prozent bessere Geschäfte und 62 Prozent keine weitere Veränderung. Das zweite Mal in Folge sinkt der Konjunkturklimaindikator, wobei im ersten Fall die Geschäftserwartungen den Ausschlag gaben, während jetzt die Lagebeurteilung den Rückgang verursacht. Dieser fällt mit mehr als 9 Punkten deutlich aus. Der Konjunkturklimaindikator erreicht mit 97,9 Punkten einen Wert unter 100 Punkten. Dies ist häufig ein Wert, der auf grundsätzliche Probleme in einer Branche hindeutet. Die Umfrageergebnisse zei-



gen gegenüber dem Vorjahr einen schwächeren Auftragseingang verbunden mit einer verschlechterten Ertragslage.

Während der Boom die Abhängigkeit von der Verfügbarkeit von Fachkräften eindrücklich dokumentierte, zeigt sich nun die Relevanz vor allem der Binnennachfrage. Daher sind dies auch die beiden Hauptrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung, zum einen Fachkräfteengpässe mit einem Anteil von 89 Prozent der Unternehmen und zum anderen die Inlandsnachfrage mit einem Anteil von 50 Prozent. Auf dem dritten Platz folgen die Rohstoffpreise mit einem Anteil von 49 Prozent.

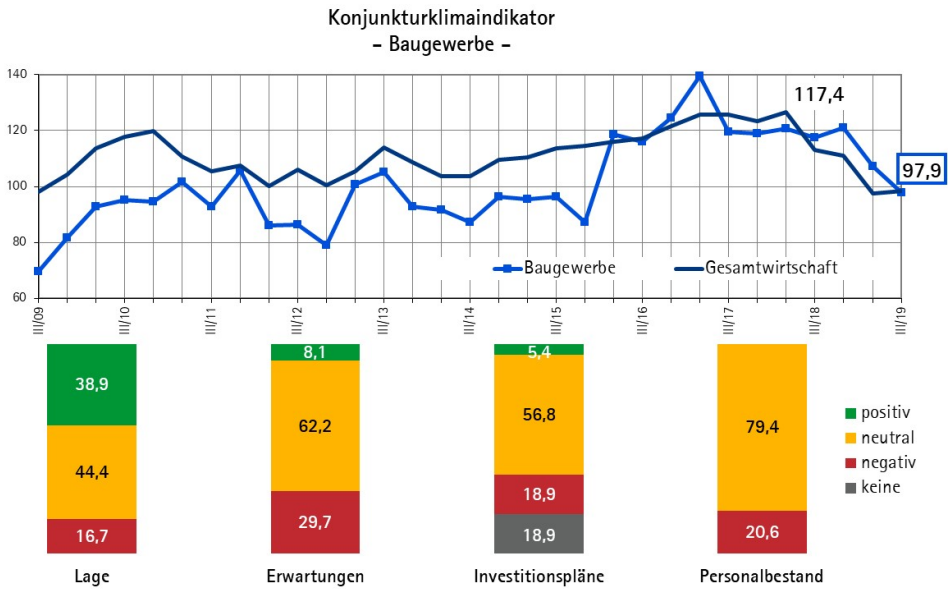
In den kommenden Monaten wird da und dort eine Veränderung zum Normalzustand vor dem Boom einsetzen. Noch aber gilt es, die Spielräume zu nutzen: Jedes zweite Unternehmen strebt noch ein weiteres Mal Preiserhöhungen für die Kunden an, um die Ertragslage zu sichern. Im Personalbereich erwarten die Betriebe keine Erweiterungen, 21 Prozent gehen von einem geringeren Personalbestand aus. Hierbei handelt es sich zum einen um Betriebe, die vom Mitarbeiter ausgehende Abgänge nicht kompensieren können. Zum anderen handelt es sich um Betriebe, die aufgrund der wirtschaftlichen Lage Personal freisetzen. Letzteres ist eine riskante Strategie, die letztlich die Fachkräfteengpässe der betroffenen Unternehmen verschärfen kann.

Die Investitionsneigung bleibt hoch: 81 Prozent der Bauunternehmen planen für die kommenden Monate Investitionen. Hauptmotiv sind mit einem Anteil von 76 Prozent Modernisierungs- und Ersatzinvestitionen. Jeweils 22 Prozent der Unternehmen beabsichtigen außerdem Erweiterungs-, Rationalisierungs- und Umweltschutzinvestitionen.

Handel: Differenziertes Bild

Aufschwung im Einzelhandel, Abschwächung im Großhandel und schwierige Geschäfte im Kfz-Handel – dies beschreibt die Stimmung im Handel, sofern man nach dem Wirtschaftszweig der Gewerbeanmeldung geht. Allerdings zeigt die Praxis, dass die Grenzen zwischen Großhandel und Einzelhandel zunehmend verwischen.

Im Handel insgesamt bewerten 33 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und 56 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für die kommenden Monate erwarten 7 Prozent bessere Geschäfte, 59 Prozent keine Veränderung. Vor allem wegen der Geschäftserwartungen sinkt der Konjunkturklimaindikator um 4 Punkte auf 95,2 Punkte. Hinsichtlich der Geschäfts-



lage überlagerte das Weihnachtsgeschäft des Einzelhandels Rückgänge im Großhandel und in Teilen des Kfz-Handels. In die Geschäftserwartungen fließt die Sorge des Einzelhandels vor einer Ansteckung des Arbeitsmarkts an die Entwicklung in der Industrie ein. Dementsprechend gehen die Umsatzerwartungen im Vergleich zu den Vorumfragen etwas zurück: 11 Prozent erwarten steigende Umsätze, 63 Prozent keine Veränderung. Vor einem Jahr erwarteten 19 Prozent steigende Umsätze und 59 Prozent keine Veränderung.

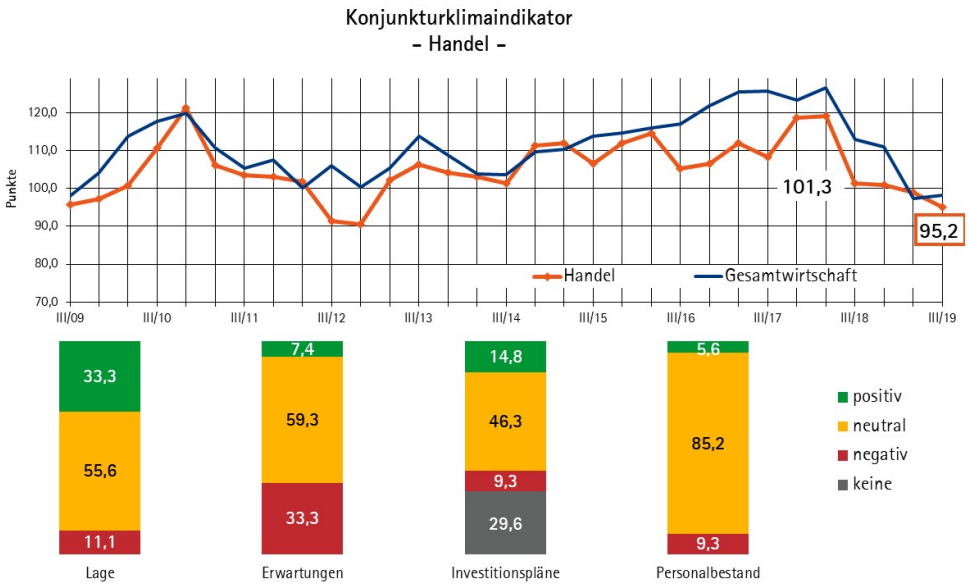
Neben der Umsatzentwicklung treiben die Branche weitere Sorgen um: Überragend sind mit einem Anteil von 67 Prozent der Unternehmen Fachkräfteengpässe. An zweiter Stelle folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen: Umweltpolitik, Arbeitszeitgesetz und Bürokratie wie etwa das Thüringer Ladenöffnungsgesetz erschweren die Rahmenbedingungen für den Handel. Den dritten Platz teilen sich mit jeweils 52 Prozent die Arbeitskosten und die Inlandsnachfrage.

Für die kommenden Monate erwartet jedes zweite Unternehmen Preissteigerungen. Diese werden im Handel jedoch häufig von seinen Zulieferern vorgegeben und sind daher lokal kaum steuerbar. Anders verhält es sich mit Beschäftigung und Investitionen. Die Zahl der Beschäftigten bleibt vermutlich weitgehend unverändert: 6 Prozent der Unternehmen erwarten einen wachsenden Personalbestand, 9 Prozent gehen von einem Rückgang aus und 85 Prozent erwarten keine Veränderung.

Die Investitionsneigung bleibt auf einem hohen Niveau: 70 Prozent der Unternehmen wollen in nächster Zeit investieren. Hauptmotiv sind Modernisierungs- bzw. Ersatzinvestitionen mit einem Anteil von 63 Prozent der Unternehmen. 15 Prozent der Unternehmen, vor allem Groß- und Kfz-Händler, planen außerdem Investitionen im Innovationsbereich. Neue Vertriebswege sollen helfen, Einbrüche im Umsatz zu überbrücken.

Verkehrsgewerbe: Geringe Auslastung

Im Verkehrsgewerbe hat sich der Konjunkturklimaindikator um knapp 8 Punkte verbessert. Er erreicht jedoch mit 82 Punkten einen sehr niedrigen Wert, der auf allgemeine Schwierigkeiten hindeutet. Im Vergleich zur Vorumfrage haben sich sowohl die Lageeinschätzung als auch die Geschäftserwartungen der Unternehmen verbessert. So bewerten 33 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und 43 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Gegenüber der Umfrage Herbst 2019 hat sowohl der Anteil der Optimisten als auch der Anteil der Pessimisten zugenommen. Stärker wirkt sich die Verbesserung der Erwartungen aus: 10 Prozent erwarten wieder bessere Geschäfte,



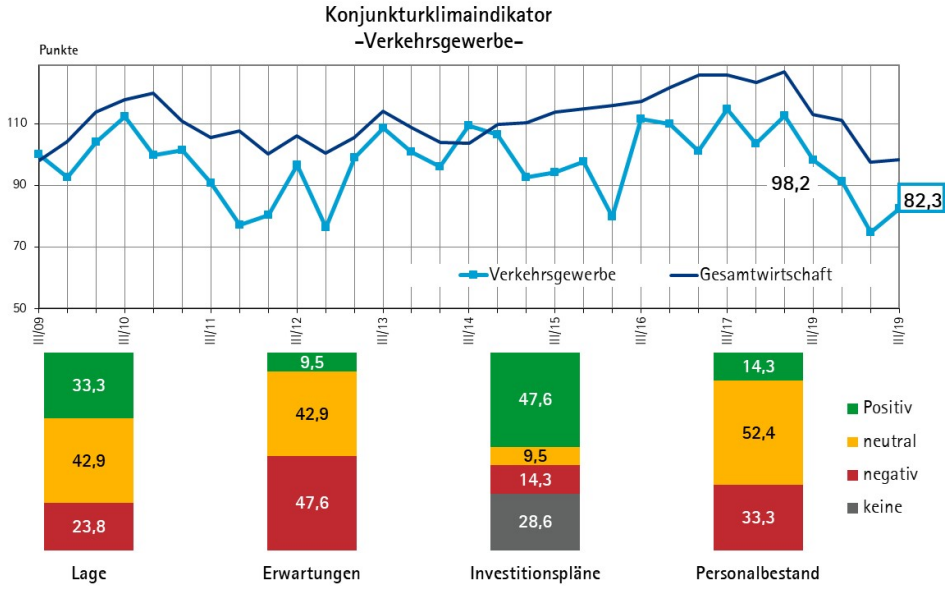
43 Prozent keine Veränderung. Hier ist eine saisonale Komponente erkennbar. Häufig verbessern sich die Erwartungen von witterungsabhängigen Fuhrunternehmern mit Blick auf das Ende der Wintersaison. Zugleich geben jedoch nahezu gleichbleibend zur Vorumfrage 48 Prozent an, dass sie einen weiteren Rückgang der Geschäftstätigkeit erwarten. Das ist das konjunkturabhängige Fuhrgeschäft vor allem im Auftrag der Industrie.

Aktuell gibt es zwischen einem Viertel und einem Drittel der Unternehmen, das gute Geschäfte macht. So erreichen 25 Prozent der Unternehmen nahezu Vollauslastung, 19 Prozent konnten das Beförderungsvolumen steigern, die Ertragslage verbesserte sich zumindest für 10 Prozent. Allerdings werden normalerweise Unternehmen mit einer Kapazitätsauslastung von mindestens 70 Prozent betrachtet. Diesen Auslastungsgrad erreichen 75 Prozent der Unternehmen, der zehnjährige Durchschnitt beträgt 82 Prozent. 33 Prozent berichten von einem gesunkenen Beförderungsvolumen. Die Ertragslage hat sich für jedes zweite Unternehmen verschlechtert.

Die schlechtere Ertragslage macht die Kostenbelastung der Branche sichtbar. So betrachten 74 Prozent der Unternehmen die Energiepreise und 53 Prozent die Rohstoffpreise als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Angesichts der Spannungen der USA mit Iran tritt immer wieder die Sorge auf, dass sich die Kraftstoff-Versorgung erheblich verteuern könnte. 68 Prozent der Unternehmen betrachten die Arbeitskosten als Risiko, weil im Wettbewerb um das bestehende Fachkräftepotential (Risiko: 63 Prozent) unabhängig vom Transportaufkommen attraktive Gehälter gezahlt werden müssen, um Mitarbeiter zu halten. 63 Prozent nennen überdies die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen: Insbesondere die Störungen durch das Kabotage-Geschäft ausländischer Wettbewerber und die zunehmend erratische Wirtschafts- und Verkehrspolitik der Bundesregierung werden von den Unternehmen kritisiert.

Trotz steigender Kosten wollen 40 Prozent der Unternehmen auf die rückläufige Nachfrage mit Preissenkungen reagieren. Einen Unterbietungswettbewerb gab es zuletzt in der Wirtschaftskrise vor zehn Jahren. Er wird auf Basis heutiger Kostenstrukturen schwer zu gewinnen sein. Im Personalbereich erwarten 33 Prozent der Betriebe sinkende Mitarbeiterzahlen. Zugleich wollen 14 Prozent Neueinstellungen vornehmen. Sofern die freigesetzten Mitarbeiter nicht ausschließlich in den Ruhestand gehen, sollten die Neueinstellungspläne leichter als in Zeiten der Hochkonjunktur erfüllbar sein.

Die Investitionsneigung ist mit einem Anteil von 71 Prozent der Unternehmen hoch. Hauptmotive für



die Investitionsentscheidung sind Modernisierung und Ersatz, die jedes zweite Unternehmen angehen will.

Gastgewerbe: Boom geht weiter

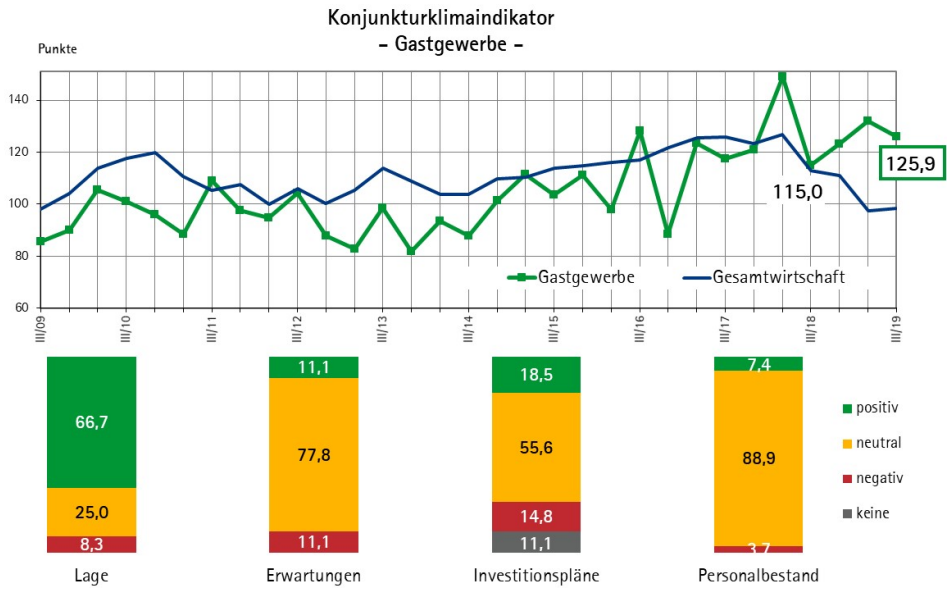
Im Gastgewerbe setzt sich der seit zwei Jahren laufende Boom unvermindert fort. Natürlich gibt es jahreszeitlich bedingte Schwankungen, doch die Stimmung ist besser als in den Jahren bis Sommer 2017. Insbesondere der Beherbergungsbereich profitiert von der Stärkung der Binnennachfrage und dem Trend zum Deutschland-Urlaub.

Aktuell bewerten 67 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut und weitere 25 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für die kommenden Monate wird im Wesentlichen eine Entwicklung auf heutigem Niveau erwartet: Jeweils 11 Prozent gehen von weiteren Verbesserungen bzw. einer Verschlechterung aus, 78 Prozent erwarten keine Veränderung. Da die Geschäftserwartungen für den Augenblick kein weiteres Wachstum versprechen, fällt der Konjunkturklimaindikator um 6 Punkte auf 125,9 Punkte. Dies entspricht dem Mittelwert des Indikators im Zeitraum Herbst 2017 bis heute. In den zehn Jahren davor betrug dieser Mittelwert 93,6 Punkte.

In den vergangenen Monaten konnten vor allem die Beherbergungsbetriebe ihre Umsätze steigern: 57 Prozent verbuchten Zuwächse, 21 Prozent keine Veränderung. Grund ist, dass in jedem zweiten Unternehmen mehr Übernachtungen als im Vorjahr verbucht wurden. Die Aufenthaltsdauer blieb nahezu unverändert. Die Bettenauslastung stieg für 23 Prozent, für 54 Prozent blieb sie unverändert. In der Gastronomie ergaben sich für 23 Prozent der Unternehmen Umsatzsteigerungen, für weitere 62 Prozent blieb der Umsatz unverändert.

Wesentliche Risiken für das Gastgewerbe sind die Verfügbarkeit von Personal und die Entwicklung der Personal- und Energiekosten. 78 Prozent der Unternehmen betrachten Fachkräfteengpässe als wesentliches Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Der Wettbewerb um gute Mitarbeiter verbessert deren Arbeitsbedingungen, deren Gegenstück für den Unternehmer die Arbeitskosten sind. Als zumindest kurzfristiger Fixkostenanteil stellen sie für 65 Prozent ein potentielles Geschäftsrisiko dar. 51 Prozent nennen zudem die Energiekosten für Strom und Heizung.

Die gegenwärtigen Nachfragebedingungen ermöglichen es vielen Unternehmen, zusätzliche Kosten auf die Kunden umzulegen und die eigenen Margen zu erhöhen. Im vergangenen Jahr konnten 30 Prozent der Unternehmen ihre Ertragslage verbessern. Für die



kommenden Monate planen 41 Prozent Preissteigerungen, 59 Prozent wollen keine Veränderung vornehmen.

Trotz der hohen Fachkräfteengpässe sind die Unternehmen zuversichtlich, freie Stellen wieder besetzen zu können oder sogar weiter zu expandieren. 7 Prozent erwarten einen weiteren Personalaufbau, 89 Prozent keine Veränderung. Zugleich bleibt die Investi tionsneigung auf hohem Niveau: 89 Prozent planen Investitionen, darunter 19 Prozent mit steigendem Gradienten. Hauptmotive für die Investitionsentscheidung sind Modernisierung und Ersatz, 67 Prozent planen dies. Außerdem beabsichtigen 22 Prozent Investitionen im Innovationsbereich: Neue Dienstleistungen und Angebote, um für den Gast den Besuch in der Region zu einem Erlebnis zu machen.

Banken: Leicht positive Impulse

Kleine Antwortpopulationen führen zu großen Ausschlägen. An den jüngst durchgeführten Umfragen haben sich selten mehr als ein Viertel der am Finanzplatz Südthüringen tätigen Kreditinstitute beteiligt. An früheren Umfragen war häufig jede zweite Südthüringer Vertretung bzw. jeder zweite Hauptsitz Südthüringer Kreditinstitute mit dabei.

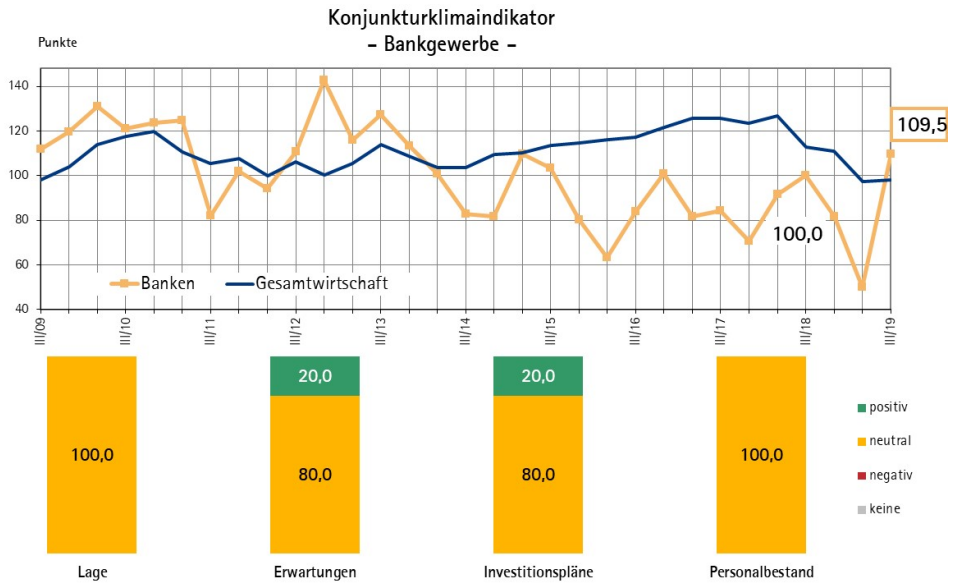
An der grundsätzlichen Belastung der Banken durch zunehmende Regulierung der Branche und der Niedrigzinspolitik der EZB hat sich nichts geändert. Eine Entlastung gerade für kleinere Kreditinstitute mag die Erhöhung des Freibetrags für Überschussreserven Anfang Januar 2020 gebracht haben.

Die Teilnehmer der Umfrage berichten von einer positiven Entwicklung des Kreditgeschäfts. Vor allem das Privatkundengeschäft hat sich gut entwickelt, fast alle Umfrageteilnehmer berichten hier von Zugewinnen. Vor diesem Hintergrund bewerten die Banken ihre Geschäftslage als saisonüblich bzw. befriedigend.

In den kommenden Monaten gehen die Banken mehrheitlich von einer Entwicklung auf aktuellem Niveau aus. Ein Umfrageteilnehmer erwartet die Verbesserung der Geschäfte. Der Personalbestand soll nicht verändert werden. Die Investitionsneigung bleibt expansiv. Hauptmotive sind Ersatz bzw. Modernisierung sowie Maßnahmen zur Kostensenkung.

Dienstleistungswirtschaft: Stabilisator

Die konjunkturelle Entwicklung der Dienstleistungswirtschaft beruht wesentlich auf der Entwicklung der Binnennachfrage, wobei Teile der Branche spezialisiert sind auf gewerbliche bzw. öffentliche Kunden, während für andere der Endverbraucher im Fokus steht.



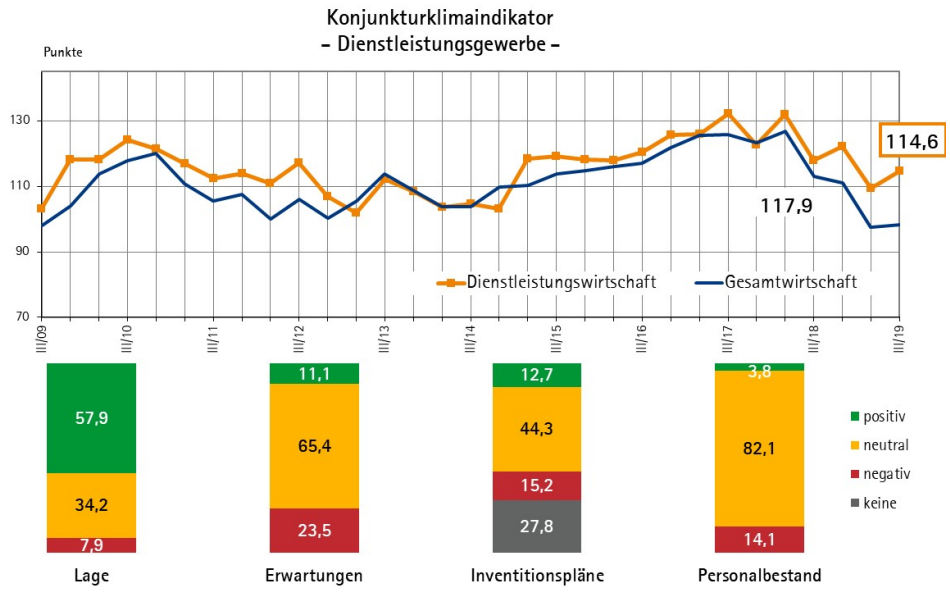
Für die Branche als Ganzes ist die Konjunkturreagibilität geringer als für die Gesamtwirtschaft.

Gegenüber der Vorumfrage hat sich in nahezu allen Zweigen der Dienstleistungswirtschaft die Stimmung verbessert. Der Anteil der Unternehmen mit gestiegenen Aufträgen hat wieder zugenommen. Vor allem im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie für freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister nahm zuletzt die Nachfrage zu. In der gesamten Branche bewerten daher 58 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 34 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Im Ausblick auf die nächsten Monate erwarten 11 Prozent bessere Geschäfte und 65 Prozent keine Veränderung. Der Konjunkturklimaindikator steigt um 5 Punkte auf 114,6 Punkte.

Auch in der Dienstleistungswirtschaft sind inzwischen Fachkräfteengpässe das Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. 62 Prozent der Unternehmen nennen dieses Risiko. Weitere relevante Risiken sind die Inlandsnachfrage mit einem Anteil von 49 Prozent und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einem Anteil von 44 Prozent. Vor allem die Bürokratiebelastung der Wirtschaft wird kritisiert.

Wegen der guten wirtschaftlichen Lage erwarten 38 Prozent der Unternehmen, dass sie von ihren Kunden höhere Preise verlangen können. Zugleich gehen 11 Prozent von steigenden und 67 Prozent von stabilen Umsätzen in den kommenden Monaten aus. Damit erscheinen im Einzelfall Ertragsteigerungen möglich.

Die Beschäftigungserwartungen fallen stabil aus: 4 Prozent der Unternehmen erwarten eine Zunahme ihrer Mitarbeiterzahl, 82 Prozent keine Veränderung. Die Investitionsneigung ist auf Höhe ihres zehnjährigen Mittelwerts: 72 Prozent der Unternehmen planen Investitionen. Hauptmotiv sind Modernisierungs- und Ersatzmaßnahmen.



Industrie

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2019 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	26	(32)	(47)
	Befriedigend/Saisonüblich	47	(39)	(41)
	Schlecht	27	(29)	(12)
2. Gewinnlage	Verbessert	17	(15)	(37)
	Unverändert	36	(41)	(36)
	Verschlechtert	47	(44)	(27)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	16	(17)	(44)
	Unverändert	39	(32)	(47)
	Gesunken	45	(51)	(19)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	13	(16)	(26)
	Unverändert	30	(21)	(25)
	Gesunken	27	(32)	(19)
	Keine	30	(31)	(30)
5. Auftragsbestand	Groß	08	(09)	(26)
	Ausreichend	52	(53)	(57)
	Zu klein	40	(38)	(17)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	09	(09)	(19)
	Unverändert	55	(47)	(61)
	Schlechter	36	(44)	(20)
7. Verkaufspreise	Steigend	31	(24)	(38)
	Unverändert	51	(63)	(53)
	Fallend	18	(13)	(09)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	14	(10)	(15)
	Unverändert	41	(42)	(43)
	Abnehmend	17	(20)	(09)
	Keine Exporte	28	(28)	(33)
9. Beschäftigte	Zunehmend	07	(11)	(22)
	Unverändert	67	(67)	(65)
	Abnehmend	26	(22)	(13)
10. Investitionsausgaben	Steigend	17	(20)	(29)
	Unverändert	40	(41)	(42)
	Fallend	27	(23)	(23)
	Keine	16	(16)	(06)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	38	(34)	(45)
	Produktinnovation	20	(26)	(20)
	Kapazitätsausweitung	13	(19)	(30)
	Umweltschutz	14	(06)	(09)
	Ersatzbedarf	54	(48)	(51)

Baugewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2019 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	39	(63)	(50)
	Befriedigend/Saisonüblich	44	(28)	(35)
	Schlecht	17	(09)	(15)
2. Gewinnlage	Verbessert	32	(36)	(52)
	Unverändert	54	(50)	(31)
	Verschlechtert	14	(14)	(17)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	27	(30)	(35)
	Unverändert	43	(56)	(51)
	Gesunken	30	(14)	(24)
4. Auftragsreichweite	4 und mehr Monate	35	(48)	(48)
	2 bis 3 Monate	30	(35)	(28)
	1 Monat	35	(17)	(24)
5. Angebotspreise	Erhöht	73	(57)	(56)
	Unverändert	27	(39)	(37)
	Gesunken	00	(04)	(07)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	08	(05)	(14)
	Unverändert	62	(66)	(75)
	Schlechter	30	(29)	(11)
7. Verkaufspreise	Steigend	51	(50)	(54)
	Unverändert	49	(46)	(39)
	Fallend	00	(04)	(07)
8. Beschäftigte	Zunehmend	00	(00)	(00)
	Unverändert	79	(77)	(82)
	Abnehmend	21	(23)	(18)
9. Investitionsausgaben	Steigend	05	(04)	(11)
	Unverändert	57	(66)	(65)
	Fallend	19	(14)	(00)
	Keine	19	(16)	(24)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	22	(27)	(09)
	Produktinnovation	14	(11)	(07)
	Kapazitätsausweitung	22	(21)	(13)
	Umweltschutz	22	(18)	(02)
	Ersatzbedarf	76	(73)	(74)

Handel

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2019 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	33	(37)	(32)
	Befriedigend/Saisonüblich	57	(48)	(49)
	Schlecht	11	(15)	(19)
2. Gewinnlage	Verbessert	15	(13)	(17)
	Unverändert	55	(60)	(54)
	Verschlechtert	30	(27)	(29)
3. Umsatz	Höher	39	(20)	(23)
	Unverändert	35	(58)	(46)
	Niedriger	26	(22)	(31)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	13	(05)	(10)
	Unverändert	61	(75)	(64)
	Gesunken	26	(20)	(26)
5. Lagerbestände	kleiner	07	(08)	(10)
	Saisonüblich	87	(85)	(81)
	Größer	06	(07)	(09)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	08	(07)	(19)
	Unverändert	59	(67)	(53)
	Schlechter	33	(26)	(28)
7. Umsatz	Steigend	11	(05)	(19)
	Unverändert	63	(70)	(59)
	Fallend	26	(25)	(22)
8. Verkaufspreise	Steigend	52	(30)	(52)
	Unverändert	43	(60)	(41)
	Fallend	05	(10)	(07)
9. Beschäftigte	Zunehmend	06	(02)	(05)
	Unverändert	85	(83)	(86)
	Abnehmend	09	(15)	(09)
10. Investitionsausgaben	Steigend	15	(12)	(19)
	Unverändert	46	(46)	(37)
	Fallend	09	(10)	(12)
	Keine	30	(33)	(32)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	13	(13)	(21)
	Produktinnovation	15	(13)	(07)
	Kapazitätsausweitung	13	(13)	(09)
	Umweltschutz	11	(03)	(03)
	Ersatzbedarf	63	(57)	(55)

Verkehrsgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2019 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	33	(23)	(44)
	Befriedigend/Saisonüblich	43	(59)	(43)
	Schlecht	24	(18)	(13)
2. Gewinnlage	Verbessert	10	(00)	(04)
	Unverändert	38	(35)	(65)
	Verschlechtert	52	(65)	(31)
3. Beförderungsvolumen	Gestiegen	19	(13)	(17)
	Unverändert	48	(37)	(70)
	Gesunken	33	(50)	(13)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 Prozent	25	(13)	(35)
	80 Prozent bis 90 Prozent	30	(37)	(31)
	70 Prozent bis 80 Prozent	20	(19)	(17)
	50 Prozent bis 70 Prozent	05	(12)	(13)
	Unter 50 Prozent	20	(19)	(04)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	09	(00)	(00)
	Unverändert	43	(53)	(74)
	Schlechter	48	(47)	(26)
6. Verkaufspreise	Steigend	35	(23)	(35)
	Unverändert	25	(59)	(57)
	Fallend	40	(18)	(08)
7. Beförderungsvolumen	Höher	10	(00)	(00)
	Unverändert	57	(69)	(87)
	Niedriger	33	(31)	(13)
8. Beschäftigte	Zunehmend	14	(00)	(09)
	Unverändert	53	(59)	(74)
	Abnehmend	33	(41)	(17)
9. Investitionsausgaben	Steigend	48	(29)	(35)
	Unverändert	09	(29)	(09)
	Fallend	14	(18)	(30)
	Keine	29	(24)	(26)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	10	(12)	(17)
	Produktinnovation	10	(00)	(09)
	Kapazitätsausweitung	10	(06)	(13)
	Umweltschutz	05	(18)	(09)
	Ersatzbedarf	52	(71)	(57)

Gastgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2019 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	67	(52)	(35)
	Befriedigend/Saisonüblich	25	(41)	(59)
	Schlecht	08	(07)	(04)
2. Umsatz	Höher	41	(45)	(41)
	Unverändert	41	(45)	(34)
	Niedriger	18	(10)	(25)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	50	(29)	(31)
	Unverändert	25	(57)	(63)
	Gesunken	25	(14)	(06)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	15	(07)	(13)
	Unverändert	77	(86)	(75)
	Gesunken	08	(07)	(12)
5. Bettenauslastung	Groß	23	(14)	(19)
	Ausreichend	54	(79)	(69)
	Zu klein	23	(07)	(12)
6. Gewinnlage	Verbessert	30	(38)	(33)
	Unverändert	52	(38)	(49)
	Verschlechtert	18	(24)	(18)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
7. Geschäftslage	Besser	11	(21)	(18)
	Unverändert	78	(79)	(67)
	Schlechter	11	(00)	(15)
8. Verkaufspreise	Steigend	41	(41)	(55)
	Unverändert	59	(59)	(42)
	Fallend	00	(00)	(03)
9. Beschäftigte	Zunehmend	07	(14)	(13)
	Unverändert	89	(86)	(84)
	Abnehmend	04	(00)	(03)
10. Investitionsausgaben	Steigend	18	(24)	(15)
	Unverändert	56	(59)	(61)
	Fallend	15	(03)	(12)
	Keine	11	(14)	(12)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	19	(24)	(30)
	Produktinnovation	22	(21)	(18)
	Kapazitätsausweitung	00	(17)	(12)
	Umweltschutz	15	(07)	(12)
	Ersatzbedarf	67	(52)	(64)

Banken

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2019 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	00	(14)	(33)
	Befriedigend/Saisonüblich	100	(72)	(67)
	Schlecht	00	(14)	(00)
2. Gewinnlage	Verbessert	25	(13)	(00)
	Unverändert	50	(62)	(75)
	Verschlechtert	25	(25)	(25)
3. Privatkundenkredit	Höher	75	(25)	(25)
	Unverändert	25	(50)	(75)
	Niedriger	00	(25)	(00)
4. Betriebsmittelkredit	Höher	40	(25)	(50)
	Unverändert	60	(50)	(50)
	Niedriger	00	(25)	(00)
5. Investitionskredit	Höher	60	(25)	(100)
	Unverändert	20	(50)	(00)
	Niedriger	20	(25)	(00)
B. Erwartungen und Pläne				
6. Geschäftslage	Besser	20	(00)	(00)
	Unverändert	80	(25)	(75)
	Schlechter	00	(75)	(25)
7. Beschäftigte	Zunehmend	00	(25)	(00)
	Unverändert	100	(63)	(75)
	Abnehmend	00	(12)	(25)
8. Investitionsausgaben	Steigend	20	(13)	(25)
	Unverändert	80	(87)	(25)
	Fallend	00	(00)	(50)
	Keine	00	(00)	(00)
9. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	40	(38)	(25)
	Produktinnovation	20	(00)	(00)
	Kapazitätsausweitung	20	(25)	(00)
	Umweltschutz	00	(00)	(00)
	Ersatzbedarf	60	(63)	(100)

Dienstleistungswirtschaft

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2019 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	58	(57)	(50)
	Befriedigend/Saisonüblich	34	(30)	(39)
	Schlecht	08	(13)	(11)
2. Gewinnlage	Verbessert	17	(21)	(17)
	Unverändert	54	(56)	(60)
	Verschlechtert	29	(23)	(23)
3. Umsatz	Verbessert	25	(25)	(19)
	Unverändert	47	(45)	(58)
	Verschlechtert	28	(30)	(23)
4. Auftragseingänge	Gestiegen	26	(17)	(17)
	Unverändert	51	(63)	(62)
	Gesunken	23	(20)	(21)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	11	(07)	(11)
	Unverändert	65	(68)	(77)
	Schlechter	24	(25)	(12)
6. Umsatz	Höher	11	(17)	(12)
	Unverändert	67	(61)	(78)
	Niedriger	22	(22)	(10)
7. Verkaufspreise	Steigend	38	(34)	(35)
	Unverändert	60	(62)	(64)
	Fallend	02	(04)	(01)
9. Beschäftigte	Zunehmend	04	(10)	(09)
	Unverändert	82	(83)	(85)
	Abnehmend	14	(07)	(06)
10. Investitionsausgaben	Steigend	13	(06)	(09)
	Unverändert	44	(53)	(56)
	Fallend	15	(14)	(10)
	Keine	28	(27)	(25)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	16	(16)	(12)
	Produktinnovation	14	(19)	(16)
	Kapazitätsausweitung	11	(14)	(12)
	Umweltschutz	10	(10)	(02)
	Ersatzbedarf	56	(53)	(66)

Konjunkturklimaindikator

Branche/Region	Lage +	Lage +/-	Lage -	Erwartungen +	Erwartungen +/-	Erwartungen -	Indikator H 2019	Indikator FS 2019	Differenz Vorumfrage
IHK Südthüringen	38,9	43,7	17,4	9,6	60,3	30,1	98,3	97,5	0,8
Stadt Suhl	45,7	51,4	2,9	15,8	63,2	21,0	116,4	103,4	13,0
LK Schmalkalden-Meiningen	34,6	49,5	15,9	9,3	54,2	36,5	93,0	96,2	-3,2
LK Hildburghausen	34,5	41,4	24,1	3,2	69,4	27,4	91,5	85,3	6,2
Ilm-Kreis	46,4	34,5	19,1	9,4	61,2	29,4	100,9	102,9	-2,0
LK Sonneberg	36,0	44,0	20,0	13,2	58,5	28,3	99,2	100,1	-0,9
Industrie	25,8	46,7	27,5	9,2	55,0	35,8	84,9	82,3	2,6
Handel	33,3	55,6	11,1	7,4	59,3	33,3	95,2	98,9	-3,7
Baugewerbe	38,9	44,4	16,7	8,1	62,2	29,7	97,9	107,2	-9,3
Verkehrsgewerbe	33,3	42,9	23,8	9,5	42,9	47,6	82,3	74,8	7,5
Gastgewerbe	66,7	25,0	8,3	11,1	77,8	11,1	125,9	132,1	-6,2
Banken	0,0	100,0	0,0	20,0	80,0	0,0	109,5	50,0	59,5
Dienstleistungsgewerbe	57,9	34,2	7,9	11,1	65,4	23,5	114,6	109,5	5,1

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)	Gesamt-wirtschaft	Industrie	Handel	Baugewerbe	Verkehrs-gewerbe	Gastgewerbe	Dienstleister
Inlandsnachfrage	53,9	74,1	52,1	50,0	0,0	26,1	49,4
Auslandsnachfrage	17,3	39,3	6,3	0,0	5,3	8,7	6,3
Finanzierung	9,4	13,4	6,3	2,7	21,1	0,0	8,9
Arbeitskosten	55,0	63,4	52,1	45,9	68,4	65,2	43,0
Fachkräfteengpässe	67,9	64,3	66,7	89,2	63,2	78,3	62,0
Krankenstand	39,0	49,1	37,5	35,1	42,1	30,4	29,1
Breitbandversorgung	14,5	14,3	12,5	5,4	0,0	8,7	25,3
Wechselkurs	3,8	4,5	6,3	0,0	0,0	0,0	5,1
Energiepreise	51,3	60,7	37,5	48,6	73,7	56,5	40,5
Rohstoffpreise	38,7	45,5	33,3	48,6	52,6	39,1	24,1
Energie- und Rohstoffpreise	59,4	67,9	50,0	62,2	89,5	56,5	45,6
Wipol. Rahmenbedingungen	47,2	50,9	54,2	43,2	63,2	17,4	44,3

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4–8
98527 Suhl

Tel. +49 3681 362-0
Fax +49 3681 362-100

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de